Bad bet!

Von Chibi-Neko-Chan

Kapitel 2: Date 02 Auf dem Rummel

„Wo gehen wir denn hin?“, fragt mich Elena gerade, als wir erst von der Schule aus los laufen. „Ich habe gehört, dass hier in der Nähe ein schöner kleiner Rummelplatz sein soll. Ich dachte, ich lade dich dorthin ein.“
Sie lächelt und nickt. „Klar. Ich mag Rummelplätze. Dort kann man immer so viel erleben. Außerdem liebe ich Zuckerwatte. Und da kann man bestimmt auch Kuscheltiere gewinnen.“ Ihre Augen funkeln auf und ich muss grinsen. Die kleine ist ja wirklich zu niedlich.
„Wollen wir mit meinem Roller fahren oder möchtest du lieber laufen?“
Elena überlegte kurz. „Ich bin noch nie auf so einem Teil gefahren. Ist das nicht gefährlich?“
„Nicht gefährlicher als mit Fahrrad.“, beruhigte ich sie. Auch wenn es vielleicht nicht ganz stimmte.
„Also möchtest du es versuchen?“, frage ich sie erneut. Sie beißt sich kurz auf die Lippen und meint dann: „Ok. Aber nur, wenn mir wirklich nichts passiert und du nicht zu schnell fährst.“
Ich nehme sie bei der Hand und führe sie zu meinem Roller. Ich hole einen zweiten Helm hervor und setze ihr ihn auf den Kopf. Dann setze ich meinen eigenen auf und meine noch zu ihr: „Halt dich gut an mir fest. Lass auf keinen Fall los, hörst du? Und erschrecke dich nicht allzu sehr.“
Dann schalte ich auch schon den Motor an und brause los. Ich spüre, wie Elena sich panisch an mich klammert und muss grinsen. Ich erinnere mich noch genau an meine erste Fahrt auf so einem Teil. Ich wollte damals am liebsten sofort wieder absteigen, aber jetzt gefällt es mir tierisch und es macht mir unendlich Spaß, damit durch die Straßen zu sausen.
Als wir nach einer halben Stunde an einem Rummel an kommen, halte ich vorsichtig und setze meinen Helm ab. Ich streiche ihr vorsichtig und beruhigend über die Hände, die sich zitternd an mich klammern. Als ich ihr den Helm abnehme, hat sie ihre Augen fest zusammen gekniffen.
„Hey...wir sind da. Ist doch alles gut. Du brauchst keine Angst mehr zu haben. Wir sind lebend angekommen.“ Elena lässt von mir a und sieht mich an. „T-tut mir leid. Ich ha-hatte aber so eine Angst. Sorry.“ Ich streiche ihr beruhigend über die Haare und ziehe sie mit mir. Ich nehme sie bei der Hand und schon haben wir das Rummelgelände betreten.
„Wow! Ist das toll hier! Ich war schon so lange nicht mehr auf einem Rummel.“ Sie strahlt und sieht sich in der gesamten Gegend um. Dann zerrt sie mich als erstes an den vordersten Stand mit Zuckerwatte.

„Möchtest du auch eine haben?“, fragt sie mich freundlich und sieht zu mir auf. Ich schüttel den Kopf. „Ich mag dieses süße klebrige Zeug nicht so sehr. Danke.“ Sie zuckt mit den Schultern und bestellt sich eine Zuckerwatte. Ich zücke meine Brieftasche und bezahle. „Danke.“, sagt sie und grinst. Ich werde erneut von ihr zu seinem Stand geschliffen.
„Sie mal, Dosenwerfen.“ Sie beugt sich etwas vor, um besser sehen zu können. „Oh, darf ich eine Runde spielen, Eric?“, fragt sie und ich sage: „Aber klar. Dafür sind wir doch hier. Ich bezahle es dir auch.“
„Aber du musst auch einmal spielen.“, wirft sie ein und ich seufze. „Aber nur einmal und nur für dich. Was möchtest du denn haben?“
Sie deutet auf einen großen Pandabären hin und ich nicke. „Wie viele Punkte brauche ich, um den Pandabären zu gewinnen?“, frage ich den Kerl hinterm Tresen. „Alle zu Fall bringen mit einem Wurf.“ Das schaffe ich doch locker, denke ich und setzte an zu werfen. Und tatsächlich. Mit meinem Glück und meinem Können treffe ich genau die unterste mittlere Dose und alles fällt in sich zusammen. „Den Panda bitte.“, sage ich mit Genugtuung und Elena setzt ebenfalls an zu werfen. Auch sie hat nach zwei Würfen alle umgehauen und wünscht sich eine Kette.
Ich überreiche ihr den Panda und zu meinem Erstaunen bekomme ich die Kette von ihr.
„Danke.“, sage ich überrascht und sehe mir die Kette an. Es ist keine besondere Kette, aber zu einem Mann passt sie eigentlich hervorragend. Ich mache sie mir um und lese was darauf steht.
„You like, you like, you don't like, no problem.“ Ich frage mich, was das jetzt wieder zu bedeuten hat, denke dann aber nicht weiter drüber nach. Dafür bleibt mir auch gar keine zeit.
„Oh schau mal! Gold fischen!“ Elena zerrt mich weiter und begutachtet das nächste Spiel. „Eric~ Ich möchte dieses Gold fischen spielen.“ Ich nicke und bezahle schnell. Dann legt sie los. Und sie fischt wirklich etwas Gold heraus. Zwar kein echtes, aber es freut sie dennoch.
„Sieh doch, wie hübsch es funkelt.“ Ich frage mich immer wieder, was Frauen an funkelnden und glitzernden Gegenständen eigentlich so toll finden. „Komm, lass uns 'Hau den Lukas' spielen.“, schlage ich ihr vor und gehe voran.
Ich nehme den Hammer und schlage mit voller Wucht auf das Ding ein. „Ding!“ Ich habe es geschafft, die Glocke oben zu treffen. „Damit haben sie sich eine Belohnung verdient.“ Ein etwas älterer Herr reicht mir ein Armband und deutet damit auf Elena. „Für ihre kleine Freundin, Sir.“
Ich bedanke mich und gehe auf Elena zu. „Streck doch mal deine Hand aus.“, sage ich lächelnd und mache ihr das Armband um. „Wie schön~“, freut sie sich und umarmt mich herzlich, was mit ihrem Pandabären im Arm gar nicht mal so leicht ist.
„Wollen wir zu der Schießbude gehen?“, fragt sie ganz aufgeregt.
„Lass dir doch zeit. Wir haben doch zwei Stunden.“
„Ja aber in den zwei Stunden müssen wir jeden Stand abgegrast haben.“, kichert sie und ich falle in ihr Lachen mit ein.
„Ok, als nächstes müssen wir zur Geisterbahn.“, bestimmt sie mal wieder und ich zucke mit den Schultern. Ich mag Geisterbahn fahren. Ich finde es nicht wirklich gruselig, aber die Mädchen klammer sich immer so an einen ran. Es ist amüsant, wie man sie dann beruhigen muss und man in ihren Augen als Held da steht. Obwohl ich nie so ganz verstanden habe, was an so einer Geisterbahn gruselig sein soll, schließlich gibt es weder Geister, noch Vampire, Werwölfe oder sonstige Hirngespinnste. Richtig?

„Zwei Karten? 15 Euro bitte.“ Seufzend hole ich mein Portmonee heraus und drücke ihm das Geld in die Hand. „Bitte steigen sie ein, klappen sie die Stange runter und halten sie sich gut fest.“, rattert der Angestellte gekonnt herunter. Er scheint bei seiner Arbeit nicht wirklich viel Spaß zu haben und ich frage mich, wieso er sich nicht eine bessere sucht.
Als eine schrille Glocke ertönt, fährt die Bahn an. Es wird dunkel um uns herum und ich merke schon, wie Elena sich an mich klammert. Ich muss grinsen und lege meinen Arm um sie. Sie sieht kurz auf, was in dem spärlichen Licht kaum zu erkennen ist. Die ersten Geister erscheinen, noch hat Elena keine große Angst. Aber je tiefer wir in den Tunnel fahren, desto bleicher wird ihr Gesicht. Als plötzlich der Schnitter Tod vorbeischaut, schreit sie auf. Und sie ist nicht die einzige. Dadurch, dass sie damit anfängt, quitschen und kreischen nun auch die anderen Frauen in diesem Wagen. Innerlich hasse ich mich erneut dafür, diese Wette eingegangen zu sein. Ich werde heute Abend so K.O. und mit Hörschaden ins Bett fallen, wie schon lange nicht mehr. Und ich muss zugeben, ich feiere ziemlich viel und oft, daher wäre es wirklich ein Wunder, wenn es mir nachher so schlecht gehen wird, wie sonst noch nicht.
„D-da ...da ist..“, stammelt Elena und ich rede beruhigend auf sie ein. Aber schon ist ein neues Monster zur Stelle und sie bekommt sich gar nicht mehr ein. Sie kreischt um ihr Leben und ich würde am liebsten einfach aus diesem Ding springen und weglaufen. Meine Ohren!! Will sie mich umbringen oder was?
Nach einer guten halben Stunde, jedenfalls kam es mir so lange vor, sehen wir den Ausgang auf uns zu kommen. Elena hat ihre Augen zugekniffen und sich an meinen Arm geklammert, als wäre es ein Kissen. Mein Arm ist dabei inzwischen eingeschlafen und ich schüttel sie vorsichtig ab. „Komm, wir müssen aussteigen.“, sage ich zu ihr und ziehe sie aus dem Wagen. Mit zitternden Beinen folgt sie mir und wir setzten uns erst einmal auf eine Bank. „Möchtest du etwas trinken?“, frage ich sie und sie nickt.
Ich stehe also wieder auf und gehe schnell an einem Stand ein Bier und einen Eistee besorgen. „Was möchtest du?“, frage ich sie und halte ihr beides hin. Sie nimmt sich den Eistee und trinkt ein paar Schlucke.
„Danke.“, nuschelt sie mir entgegen. Ich lächel sie an und meine: „War wohl doch keine so gute Idee, die Geisterbahn, was?“ Kopfschüttelnd sieht sie mich an. „Hat mir Spaß gemacht. War witzig.“, wirft sie schnell ein und ich sehe sie überrascht an. „Na dann.“, sage ich bloß und stehe wieder auf. „Und wohin jetzt?“
„Zu dem Liebestunnel!“ Verdattert wende ich ihr meinen Blick zu. „Den was?“, hacke ich noch ein mal nach. „Liebestunnel! Da sitzen Pärchen in einem Schwan und fahren durch den Tunnel. Das ist total romantisch! Da war ich auch noch nie drin! Bitte...lass uns damit fahren~“, fleht sie mich an. Wann setzt dieses Mädchen eigentlich auch mal einen Punkt oder ein Komma, wenn sie redet?
Seufzend lasse ich mich darauf ein. „Ok. Aber nur einmal! Und das ist nur eine Ausnahme, hörst du?“, frage ich sie. Sie nickt ganz wild und zieht mich, plötzlich entschlossen und ohne zitternde Beine, mit sich.
'Tunnel of Love' steht oben ganz dick, groß und in rosa drüber. Ich seufze auf und hoffe, dass dies schneller vorbeigeht, als die Geisterbahn. Wer fährt freiwillig mit so einem Teil? OK, dumme Frage. Die ganzen Pärchen natürlich, die sich hier anstellen. Und wir gehören plötzlich dazu. Aber vorher dürfen wir noch eine halbe Stunde bis Stunde warten, bis wir an die Reihe kommen.
Ungeduldig tritt Elena von einem Fuß auf den Anderen.
Als wir endlich dran sind, zerrt sie mich in den Schwan und ich lasse mich widerwillig nieder.

„Das wird bestimmt toll.“, schwärmt sie schon wieder und ich denke mir nur: 'Ja...für dich. Ich hasse so ein Zeug. Das ist doch nur Kitsch!'die Zähne zusammen und denke nur noch 'Augen zu und durch', da haben wir den Tunnel auch schon betreten. Es ist alles, wirklich alles schreiend rosa.
„Woooah, wie schön!“, strahlt Elena und ich frage mich, was sie wohl für einen Farbgeschmack hat.
Obwohl ihre Klamotten ja recht hübsch aussehen.
„Guck mal da Eric. Ganz viele Herzen! Und alles so schön rosa-rot!“ Ja..sie hat wirklich recht. An den Wänden und Decken sind überall quitsch-rosa Herzen. Und als wäre das nicht genug, wird auch noch eine schreckliche Liebesschnulzen-Musik eingespielt. Am liebsten würde ich mir die Ohren zuhalten und schreiend ins Wasser springen. Aber das geht ja leider nicht. Schließlich brauche ich noch ein Geständnis.
„Hübsch haben sie es gemacht.“, sage ich also und lächel Elena mit meinem bezaubernsten Lächeln an. Sie wird leicht rot und dreht ihr Gesicht weg. „J-ja, haben sie.“, stimmt sie mir zu. Nicht mehr lange, das spüre ich, dann gesteht sie mir endlich ihre Liebe und ich kann zu meinem nächsten Date gehen. Um zehn vor fünf müssten wir also spätestens ins Riesenrad gehen. Davor hat sie ja noch genug Zeit, für all den anderen Kram.
„Eric..“; murmelt Elena und ich drehe mich zu ihr um. Sie sieht mich flehend an, aber ich habe keine Lust sie zu küssen. Also lächel ich nur, lege meinen Arm um sie und streiche ihr übers Haar. Ich ziehe sie weiter zu mir und hoffe, dass sie diese Nähe wenigstens genießt und ich das nicht alles umsonst mache.
„Oh schau mal Eric!“ Elena hat sich über mich gebeugt und hängt jetzt halb auf meinem Schoß. Sie schaut ins Wasser und deutet auf die glitzernde Oberfläche. Warum sie glitzert? Weil rosanes Licht auf sie fällt! „Schau doch mal!“, sagt sie und wendet ihren Kopf kurz zu mir. Ich ergebe mich und folge ihrem Blick.
„Fische.“, stelle ich gleichgültig fest. Was ist denn an Fischen bitte so toll? Ich meine, ist ja nicht so, dass wir sie jetzt gerade das erste mal sehen. Fische gibt es doch fast überall.
„Ja, aber schau doch mal, der hier. Der schillert ganz schön im Wasser. Nicht nur der, du dummes Mädchen!, will ich sagen, aber ich verkneife es mir.
„Ja, du hast recht. Der sieht wirklich hübsch aus.“, sage ich übertrieben höflich und lächel sie an.
„Aber pass auf, dass du nicht ins Wasser fällst, wenn du dich so weit vorbeugst. Am besten du setzt dich wieder richtig hin, in Ordnung?“ Elena zieht einen Schmollmund, macht aber, was ich ihr geraten habe. „Ist doch besser so, als wenn du nass wirst.“ Sie nickt und schaut sich wieder um. Sie nimmt alles in sich auf und freut sich, dass wir hier drinnen sitzen. Ich mache genau das Gegenteil. Ich halte Ausschau nach dem Ausgang und lasse alles an mir abprallen, jedenfalls, so gut es geht. Allerdings ist das gar nicht mal so einfach. Und als Elena mir immer wieder irgendetwas zeigt, was ich auch selber schon gesehen habe, fällt es mir wirklich schwer, in diesem Schwanen-Boot sitzen zu bleiben und nicht einfach von Bord zu springen. Ich denke die ganze Zeit wirklich nur daran, dieses teil zu verlassen. Aber irgendwie weiß ich nicht, wie ich dass so unauffällig wie möglich machen kann.
Meine Bedenken werden weggefegt, als der Ausgang endlich auf uns zukommt. „Ach wie schade. Es ist gerade so schön.“, meint Elena, die sich an mich gekuschelt hat. Ich nicke nur und schiebe sie leicht von mir. „Na ja...nächstes mal vielleicht wieder.“, sage ich leicht genervt. Sie strahlt mich an. „Nächstes mal? Ich dachte es wäre eine Ausnahme?“

Mist! Jetzt habe ich mich selber ins Fettnäpfchen geschubst. Ich weiß nicht, was ich darauf antworten soll und bin wirklich froh, als der Typ sagt, wir sollen bitte aussteigen und zahlen.
Schnell bedanke ich mich bei ihm und überreiche das Geld. „So passt es.“, meine ich und er betrachtet das Trinkgeld. „Äh..ok, danke.“, meint er verwundert und ich winke ab.
„Wollen wir zum Break Dancer?“, frage ich Elena und sie überlegt kurz. „Ich weiß nicht genau. Was ist dass denn?“
Ich sehe sie überrascht an. „Sag nicht, du kennst den Break Dancer nicht?“ Sie grinst verlegen und legt ihren Kopf leicht schief. „Äh...doch. Also..ich bin damit noch nie gefahren.“
„Dann ist höchste Zeit, dass nachzuholen.“, meine ich stur und laufe los. Sie folgt mir schnellen Schrittes.
„Ist das nicht eigentlich ein total schnelles Fahrgerät?“, fragt sie unsicher und ich nicke. „Ja, aber es macht irrsinnig viel Spaß.“, gebe ich zu und lächel leicht. Ich bin halt auch manchmal begeistert von Rummelplätzen, na und? Ist ja nichts weiter dabei. Muss halt nur nicht jeder wissen, dass würde mein Ego ankratzen.
Als wir vor dem Break Dancer ankommen betrachtet sie es mit großen Augen. „E-eric, ich glaube nicht, dass ich damit fahren möchte.“, murmelt sie leise und zieht an meinem Ärmel.
„Ach was! Das ist klasse, glaub mir.“, versuche ich sie zu überzeugen. „Das macht wirklich Spaß. Und ich habe jetzt alles mitgemacht, was du wolltest, jetzt bin ich mal an der Reihe. Außerdem haben wir gar nicht mehr so viel Zeit.“, stelle ich mit einem Blick auf die Uhr fest. Eine Stunde ist schon vergangen, seit wir den Rummel betreten haben. Wir können von Glück reden, dass heute einer der Tage ist, an denen man kaum anstehen muss, da die meisten um diese Zeit keine Zeit haben, sich auf einem Rummel zu amüsieren.
„Die nächsten!“, hören wir da jemanden rufen und ich ziehe Elena voller Enthusiasmus mit mir in ein Auto. Sie hat jetzt schon Panik, aber ich rede ihr gut zu, dass es gar nicht so schlimm ist, wie sie denkt. Doch schon als wir gerade erst anfangen und zu bewegen schreit sie auf und klammert sich an mich. Sie ist voller Angst und es scheint echt nicht ihr Ding zu sein, mit schnellen Sachen zu fahren. Ich lache ausgelassen und bin ein wenig entspannter als vorher. Dennoch muss ich mich weiterhin zu einem Lächeln auf dem Gesicht zwingen. Denn auch wenn diese paar Minuten Break Dancer Spaß machen, will ich am liebsten sofort nach Hause.
Als wir wieder halten ist Elena so blass im Gesicht, dass man denken könnte sie wäre schon tot. Ihre Hände an meiner Jacke zittern und ich muss sie stützen, als ich den Wagen mit ihr verlasse. Ich lache in mich hinein, was glücklicherweise unbemerkt bleibt. „Ni-nicht noch einmal.“, stottert sie und lässt sich erst einmal auf die gegenüberliegende Bank nieder. Sie seufzt auf und ich krame in meiner Tasche nach einem Schein. „Möchtest du Mandeln essen?“, frage ich sie grinsend und sie nickt. Merkwürdig. Wie können Frauen etwas essen, obwohl ihnen scheinbar übel vor Angst ist? Wieder ein ungeklärtes Phänomen.
Schnell sind die gebrannten Mandeln besorgt und ich reiche ihr eine Packung. Sie bedankt sich lächelnd und ich lasse mich neben ihr nieder. „Möchtest du auch ein paar?“, fragt sie höflich und ich nicke. Dann mache ich meinen Mund auf und warte darauf, dass sie mich füttert. Ich weiß, ganz schön dreist, aber dieses Date muss sich langsam dem Ende zu neigen. Rot im Gesicht beginnt sie, mir ein paar Mandeln in den Mund zu legen. Gemeinerweise stößt meine Zunge 'versehentlich' an ihren Finger und

sie quiekt kurz auf. „Oh, tut mir Leid. Da hebe ich wohl nicht aufgepasst. Aber ich kann mich beim vernaschen einfach nicht zurückhalten.“ Lasziv lecke ich mir über die Lippen und fordere nach mehr Mandeln. Elena gleicht inzwischen einer überreifen Tomate.
„Wollen wir Achterbahn fahren gehen? Das gehört doch eigentlich zu jedem Rummelbesuch dazu.“ Energisch schüttelt sie ihren Kopf. „Nein! Bloß nicht! Das ist mir zu schnell und zu hoch.“
Ich grinse. „Na gut. Und wie wäre es mit der Wasserfahrt? Die ist um einiges langsamer und allzu hoch wird sie auch nicht.“
Ich versuche das liebreizendste Lächeln was es auf Erden gibt und sofort ist Elena wieder hin und weg. „K-klar.“, stottert sie und schaut verlegen zur Seite.
Ich nehme sie wieder bei der Hand, streiche mit meinem Daumen vorsichtig über ihre blasse zarte Haut und hole mein Handy heraus. „Lass uns ein Erinnerungsfoto schießen.“, sage ich und lächel in die Kamera. Elena ist leicht überrumpelt, aber auch um ihre Lippen legt sich ein zartes Grinsen. Schnell ist das Bild gemacht und ich zeige es ihr 'voller Stolz'. „Schön. Kannst du es mir schicken?“, fragt sie und ich nicke. „Klar.“, antworte ich kurz angebunden und schalte mein Bluetooth ein. Wofür gibt es das schließlich auch.
Ihr Name ist 'Knuddelbär 3' und ich muss kichern. Hört sich an wie für eine Sex-Hotline, aber das sage ich lieber nicht. Ich habe so wie so eine zu große Klappe, die mich schon oft genug ins Verderben gezogen hat. Schnell drücke ich auf senden und schön hört man von Elenas Handy einen leisen Signalton. Sie freut sich riesig über das Bild und ich freue mich schon darauf, wenn ich es wieder löschen kann.
Wir gehen weiter, vorbei an dem Break Dancer und dem Stand für gebrannte Mandeln. Kommen erneut am 'Tunnel of love' vorbei und biegen dann rechts ab. Vor uns sieht man schon die große Wildwasserbahn oder wie das Teil auch immer heißen mag. „Na dann, auf eine trockene Fahrt.“, rufe ich grinsend und wir steigen ein. „Das wird bestimmt witzig. Aber reg dich nicht auf, wenn du Wasser abbekommst, daher hat die Bahn schließlich auch ihren Namen.“, kläre ich Elena noch schnell auf und sie winkt grinsend ab. „Ja ja. Ich weiß schon.“
Das interessante bei der Sache ist natürlich mein weißes Hemd. Wie es wohl aussieht, wenn ich nass werde? Ich denke danach kann Elena sich nicht mehr zurückhalten mit ihrem Geständnis. Es ist alles geplant von mir, selbstverständlich. Ich weiß, wie man die Mädchen herumkriegt. Schon geht es los. Wir fahren übers Wasser und werden zwischendurch schneller. Es geht mal bergauf und mal bergab, mal durch einen Tunnel, mal an der frischen Luft. Es dauert nicht lange, da sieht man neben einer Kurve einen großen Wasserfall in wenigen zwei Metern Entfernung. Je näher wir kommen, desto feuchter wird die Luft. Und als wir um die Kurve sausen, bleibt keiner mehr trocken. Elena quiekt erschrocken auf. Das Wasser ist wirklich kalt, aber mein Plan scheint aufzugehen, denn so bald sie zu mir sieht, läuft sie rot an. Verständlich. Bei meinem perfekten Körper mit Sixpack und allem drum und dran!
Als die Fahrt beendet ist, streiche ich mir erst einmal durch meine feuchten Haare und mein inzwischen glänzendes Gesicht. „Das war schön, nicht wahr?“, frage ich und strahle sie an. Sie nickt verlegen und kann ihre Blicke nicht mehr von mir wenden. Es ist alles perfekt.
„Dann würde ich sagen...wir machen uns langsam auf dem Weg zum Riesenrad? Ich würde nämlich liebend gerne mit dir damit fahren. In Ordnung? Danach bist du von mir auch wieder entlassen.“, säusel ich gespielt amüsiert. Sie kann gar nicht verneinen. Mein Körper scheint eine magische Anziehungskraft auf Frauen zu haben. Stolz darauf setzten wir unseren Weg fort. Zu dem letzten Teil, was wir heute fahren werden.

Die Gondeln sind riesengroß, so sehen sie jedenfalls von außen aus. Innen drin, aber, sind sie enger, als man denkt. Und somit hege ich schon den ein oder anderen Hintergedanken, als wir in der Schlange stehen, die sich sehr langsam fortbewegt. Na ja, eine fahrt dauert eine knappe halbe Stunde. Das anstehen dürfte in spätestens fünf Minuten vorbei sein. Wenn nicht, dann drängeln wir uns eben vor. Ich habe noch anderes zu tun und da ich ja nicht einmal mehr duschen kann, vor dem Date mit Anna und mich nicht frisieren kann, will ich wenigstens genug Zeit haben, um pünktlich vor dem Kino anzukommen.
„Geht das nicht ein bisschen schneller?", grummel ich vor mir hin und Elena lächelt mir leicht aufmunternd zu. „Wenn du nicht mehr genug Zeit hast, dann können wir das auch ein anderes mal machen." Ich sehe sie an. Welches andere Mal? Ich habe nichts davon gesagt, dass wir noch einmal auf ein Date gehen werden, oder doch? na ist ja auch egal. Ich verspreche viel, wenn der Tag lang ist.
Schulterzuckend meine ich nur: „Ne ne. Passt schon. Ich mag langes anstehen nur nicht so sehr." Ich stecke meine Hände in die Hosentasche und ziehe eine Zigarette heraus. „Ich darf doch?", frage ich sie vorher natürlich höflich. Sie nickt, was soll sie auch sagen? Ich würde sie mir ja so oder so anstecken, ob sie nun will, oder nicht.
Schnell habe ich meinen Zippo aus der Jackentasche gezückt und mir die kippe angezündet. Vor uns beschwert sich ein älteres Ehepaar, so um die vierzig, aber ich sehe sie nur mit abwertenden Blicken an. „Freies Land und rauchen ist hier auf dem Rummel nicht verboten!"
Sie finden es unmöglich, dass so ein junger Kerl wie ich schon raucht und dass man Zigaretten überhaupt verkaufen kann, aber mir geht es ehrlich gesagt so was von am Arsch vorbei. Ich muss es mir schon jeden Tag von Connor anhören, da brauche ich das nicht auch noch von irgendwelchen fremden Leuten. „Laufen sie einfach und seien sie still!", meine ich also, als die Schlange sich vorwärts bewegt. „Unerhört!", beschwert sich die Frau, aber der Mann beruhigt sie und sagt: „Ach Schatz. Lass ihn doch. Das junge Pack heutzutage kennt halt keine Manieren mehr. Das hängt mit der Generation und der Erziehung zusammen, die er scheinbar nicht genossen hat."
Mit argwöhnischem Blick schaut er kurz zu mir nach hinten. Ich balle meine Hände zu Fäusten. Der soll mal ganz schnell die Klappe halten, sonst müsste sie ihm wohl oder übel um Krankenhaus neu angenäht werden.
Glücklicherweise ist das Pärchen endlich an der Reihe und steigt in ihre Gondel."Geht doch.", murre ich leise. Da kommt auch schon unsere Gondel an und ich helfe Elena beim einsteigen. „So meine Hübsche. Bitte einsteigen.", sage ich und nehme sie bei der Hand.
Als wir in der Gondel sitzen und die Tür verschlossen haben, geht es los. Wir bewegen uns wirklich langsam vorwärts, was für mich vielleicht sogar noch vom Vorteil ist. Ich sitze Elena gegenüber und schaue aus dem Fenster. Sie beobachtet mich, dass spüre ich und zu dem kann ich es noch aus meinem Augenwinkel sehen.
„Die Landschaft ist schön, wenn man sie von hier aus betrachtet, nicht wahr?", frage ich und wende ihr meine Aufmerksamkeit zu. Ich lächel sie an und deute auf die Häuser, die man in einiger Entfernung sieht. „Schau mal, wie Spielzeughäuser. Und die Menschen sind wie Ameisen. Dabei sind wir noch gar nicht all zu hoch." Lächelnd nehme ich ihre Hand und streiche mit meinem Daumen erneut über ihre Haut. Dieses Mädchen ist so dünn und zerbrechlich. Als könnte man ihr von jetzt auf gleich den Gar aus machen, nur weil man sie in eine Umarmung zieht. Es scheint, als würde sie sofort zerbrechen, wenn man ihr auch nur zu nahe tritt.
„Ja. Es ist wirklich toll. Und die Sonne ist auch schön zu sehen. Wie aus einem

Märchen.“, schwärmt sie und betrachtet die Landschaft die unter und liegt. Ich grinse. Ich habe sie endlich so weit. Wenn sie jetzt auch noch aufstehen und stolpern würde...aber da sie das sicher nicht einfach so macht, muss ich wohl nachhelfen und ihr vormachen, was ich möchte.
Ich stütze mich ab und stehe auf. Sie reagiert sofort und meint panisch: „Nicht, setze dich wieder! Das ist doch gefährlich in einem Riesenrad zu stehen! Das ist doch verboten!“ Ich muss den Kopf einziehe, um überhaupt irgendwie stehen zu können. Dann lächel ich ihr zu.
„Keine Sorge, ich wollte nur etwas nach schauen.“ Und dann passiert das, was aus meiner Sicht natürlich unbedingt passieren soll. Sie findet es wohl mehr unangenehm. Ich stolpere und mache einen Schritt auf sie zu. Ich muss mich abstützen und nun hänge ich genau über ihr. Meine Hand liegt etwas ungünstig auf ihrem Oberkörper und unsere Gesichter sind kaum noch von einander entfernt. Nur noch ein paar Zentimeter.
Schnell entschuldige ich mich bei ihr, lasse von ihrer Brust ab, die ich wirklich ungewollt getroffen habe. Aber ich bewege mich an sich kein Stück weiter nach hinten. Es ist gerade so perfekt. Jetzt müsste sie mich nur noch küssen, mir ihre dämliche Liebe gestehen und ich wäre entlassen. Allerdings gibt es da nur ein Problem. Ich würde ihr hier drinnen einen Korb geben müssen, dass heißt, ich müsste die andere viertel Stunde nach unten mit einer heulenden Elena in dieser Gondel verbringen. Darauf hatte ich irgendwie auch keine Lust. Also am besten ich zögere die Absage weit hin und tue so, als würde ich überlegen und als wäre ich geschockt.
Und dann sage ich halt einfach,ich würde gerne noch eine Nacht darüber schlafen. Das wird schon alles. Ich denke nicht weiter darüber nach, sondern lasse es jetzt einfach auf mich zu kommen. Wir sind am höchsten Punkt der Gondel angekommen. Schnell schalte ich das dämliche Diktiergerät an und warte. Elena sieht mich verlegen an, beißt sich kurz auf die Lippen. Dann beugt sie sich leicht zu mir vor. Ich komme ihr netter Weise entgegen und schon liegen meine Lippen auf ihren. Ich grinse in den Kuss hinein. Geht doch! Warum ging das nicht schon eher so? Frech stupse ich ihre Lippen an und bitte um Einlass, den ich auch bekomme. Kurz darauf lasse ich wieder von ihr ab, lecke mir genüsslich über die Lippen und grinse sie an. Sie ist knallrot wie eine Kirsche, überlegt kurz, was sie sagen soll und meint dann zögernd: „E-eric. I-ich...D-der Kuss. Also...ich meine. W-würdest du..mit mir gehen?“ Ich sehe sie verdattert an. Zählte das jetzt als Geständnis? Vermutlich nicht, wie ich Connor sehe, also seufze ich tonlos auf und verdrehe unbemerkt die Augen.
„Was? Heißt das, du bist in mich-?“, frage ich sie und tue so, als wüsste ich es nicht und als würde es mich noch überraschen. Sie nickt. Mehr nicht. Sie nickt nur. Was ist das denn für ein Mädchen? Kann sie nicht diese einfachen drei Wörter sagen?
„Kannst du es mir..sagen?“, frage ich also ungehalten nach. Ok, klingt merkwürdig, aber wenn sie blind vor Liebe ist, dann fällt es ihr schon nicht auf. Der einzige Vorteil an dieser Rumstotterei ist jetzt natürlich, dass der Weg nach unten weit geringer schlimm wird.
Sie sieht mich mit großen Augen an. Dann lässt sie ihren Kopf verlegen hängen. „I-ich...ich li-li-liebe..di-.“ Sie stockt kurz, dann bricht es einfach aus ihr heraus. „Ich liebe dich!“
Ich ziehe eine Augenbraue hoch und grinse verschmitzt. Endlich! Dankeschön! Schnell schalte ich das Gerät aus. Dann setze ich mich wieder hin. Ich sehe sie gespielt nachdenklich an und meine dann, als ich merke, dass wir nur noch knappe fünf Minuten hier haben: „Also. Ich freue mich riesig über dein Geständnis. Und es hat mir

heute auch wirklich viel Spaß gemacht. Ich war schon lange nicht mehr auf so einem Rummel und habe einen so schönen Tag erlebt.“, schleime ich mich schnell bei ihr ein, bevor ich ihr meinen Korb gebe.
„Aber weißt du...Es ist so, dass ich erst letztens eine Beziehung hatte. Und diese verlief leider nicht so glimpflich, wie sie sollte. Sie hat sich von mir getrennt, musst du wissen. Und das hat mich ganz schön fertig gemacht. Und als Freunde können wir gerne noch mehr unternehmen, aber ich möchte einfach momentan keine weiteren Beziehungen eingehen. Versteh das bitte!“
Sie sieht mich mitfühlend und verständnisvoll an. Ganz anders, als ich erwartet hatte. Dann streicht sie mir über meine Bein und sagt aufmunternd: „Ach, dass verstehe ich schon. Keine Sorge. Du armer musst es ja echt schwer gehabt haben in der Zeit. Das tut mir wirklich Leid! Hoffentlich geht es dir bald wieder besser und wer weiß, vielleicht hast du ja dann Lust, auf eine weitere Riesenradfahrt mit mir.“ Sie lächelt mich noch einmal an, öffnet dann die Tür und steigt aus. Ich habe gar nicht mitbekommen, dass wir schon wieder unten angekommen waren. Doch als ich ebenfalls die Gondel verlasse, ist sie schon verschwunden. „Merkwürdiges Mädchen!“, denke ich erneut und gehe meinen Weg. Aber wenigstens musste ich mich so nicht wieder ewig verabschieden.
Auf dem Weg zum Kino bei dem ich mich ziemlich abhetzen muss wohl bemerkt, fühle ich diese kalte Aura in meinem Rücken. Langsam wird es extrem. Vielleicht sollte ich einen Psychologen aufsuchen gehen? Ich weiß nicht so recht, aber ich bin mir sicher, dass ich es mir eigentlich nicht einbilde. Diese Person ist da! Ob man mir das jetzt glaubt oder nicht! Und der Brief in meiner Tasche beweist es sogar! Als ich an einer roten Ampel halt machen muss, trete ich unweigerlich von einem Fuß auf den anderen. Unsicher sehe ich mich ab und zu, merke wie mir einige Leute schon merkwürdige Blicke zu werfen. Ok, würde ich vermutlich auch, wenn ich so jemand nervösen wie mich sehen würde.
Schnellen Schrittes gehe ich weiter, als auf grün umspringt. Zum Glück sehe ich nach einiger Zeit schon das Kino, muss zu meinem Entsetzen aber feststellen, dass ich doch fünf bis zehn Minuten zu spät und dann auch noch immer nass bin. Seufzend zucke ich mit den Schultern und gehe auf das Verderben zu.